

**Liebe Pascale, lieber Urs**

**Liebe SP-Kolleginnen und Kollegen**

**Geschätzte Gäste**

**Rheinfelden steht heute im Zentrum vieler Menschen von nah und fern. Einerseits kommen dieses Wochenende 40 Guggenmusigen mit etwa 3'000 FasnächtlernInnen aus den 12 Zähringerstädten und Gäste aus dem nahen Umland zu uns. Mit openair-Rockkonzert, grenzüberschreitendem Umzug am Sonntag wird der Vogel, wie das Motto heisst, abgeschossen. Andererseits haben wir heute ein Highlight in Form der Ständeratsnomination von Pascale Bruderer in unserer Stadt.**

**Herzlich heisse ich dich, liebe Pascale und alle Anwesenden im Namen des Stadtrates und unserer Bevölkerung, unserer Sektion und unserer Fricktaler Nationalratskandidatin Elisabeth Burgener willkommen. Immer noch bist du in Rheinfelden in bester Erinnerung, seit du den Neujahrsempfang zu Beginn deines Nationalrats-Präsidiums grenzüberschreitend in einer begeisternden Rede bereichert hast!**

**Es freut uns sehr, dass du heute im trinationalen Raum im Grenzgebiet zu Europa für deine neue nationale Aufgabe nominiert wirst. Herzlich willkommen!**

**Ich werde meine Rede in zwei Teile gliedern, einerseits zu Beginn in meiner Funktion als Rheinfelder Frau Vizeammann die Stadt kurz vorstellen und danach als SP-Kollegin einige Gedanken zur SP-Ständeratskandidatur mitgeben.**

### **Power-Point-Präsentation von Rheinfelden**

**Nun komme ich zum zweiten Teil. Es freut mich sehr, dass Pascale Bruderer in Rheinfelden nominiert wird. In einer Stadt, die als eine der wenigen im Aargau und einziger Gemeinde im Fricktal die Waffenschutzinitiative angenommen hat. Rheinfelden tickt oft anders als der Rest des Fricktals, als Zentrumsgemeinde in der Agglomeration von Basel weht der Geist von Westen her. Viel wird nach der letzten Abstimmung vom Stadt-Landgraben gesprochen und Swissness ist nicht mehr SP-like wie seinerzeit das Schweizer-T-Shirt als politische Aussage verbreitet durch SP-Ständerätin Anita Fetz. Unsere bürgerlichen Konkurrenten und ich spreche bewusst in der männlichen Form buhlen darum, welches Herz am schweizerischsten schlägt. Mit teils grotesken Sprüchen wird eine Identität heraufbeschworen, die der Lösungssuche in einem Land, das mit dem**

**Kompromiss gut gefahren ist, schadet. Die Schweiz ist ein vielfältiges, tolles Land. Sie wertekonservativ in Zeiten zurückführen zu wollen, die in Existenzfragen sehr viel anspruchsvoller waren als heute und diffuse Ängste zu verbreiten, verdienen die Menschen in unserem Land und damit meine ich auch jene, die nicht stimmberechtigt sind, nicht.**

**Die SP als Extrempartei zu stigmatisieren und ihre Vielfalt auf drei Themen zu reduzieren, entspricht keinesfalls der Realität. Wenn bei uns unter vielem anderen die Ueberwindung des Kapitalismus, die Abschaffung der Armee und der existenzsichernde Mindestlohn diskutiert wird, heisst es nicht, dass wir nun alle in der SP genau dieser Meinung sind und morgen alle diese Ideen einfach so realisiert werden können und sollen. Nein, unsere Partei ist in der Lage, unterschiedliche Standpunkte aufzugreifen und miteinander engagiert zu diskutieren. Parallel zu den genannten Visionen arbeitet die SP lösungsorientiert für eine sich verändernde Gesellschaft und Wirtschaft.**

**Nicht plakative Kraftprotzerei ist gefragt, sondern solide, vernünftige Arbeit mit Kompromissen über die Parteigrenzen hinweg. Zuerst muss man aber einen eigenen Standpunkt haben, dann erst kann man eine geschärfte Meinung dahingehend entwickeln, dass sie mehrheitsfähig wird und zum Wohle der Gesellschaft umsetzbar ist. Unser umfangreiches Parteiprogramm mit dem Titel „Sozial ökologische Wirtschaftsdemokratie“ ist durchaus geeignet, über längere Zeit Leitfaden für einen vorsorgenden Sozialstaat zu sein. Mehr soziale Gerechtigkeit, gleiche Chancen für alle sind hohe Ziele, aber erreichbar, wenn wir es schaffen, dass die Mehrheit in diesem Land bei zentralen Fragen an einem Strick zieht. Dies ist das Schweizer Erfolgsmodell, miteinander Leben gestalten, Brücken bauen über alle Generationen, über die Parteigrenzen hinweg, gute Beziehungen zur Mit-Welt unterhalten und friedensliebend keine faulen Kompromisse eingehen. Gute Lösungen suchen ohne Scheuklappen und Vorurteile!**

**Im Ständerat herrscht ein anderes politisches Klima wie im Nationalrat. Im Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung werden die Geschäfte diskutiert und in kleinerem Rahmen wird man sich schneller einig. Pascale habe ich als Frau kennengelernt, für die Solidarität immer noch ein Zauberwort ist und die mit ihrer grossen politischen Erfahrung, ihrem Wissen um die Zusammenhänge, taktischem Geschick und wunderbarer Offenheit und Frische die Köpfe und Herzen der Menschen ansprechen kann. Die schweizerische Brückenbauerin aus dem Aargau passt hervorragend in den Ständerat. Klammerbemerkung: (Sehr gut leben könnte ich übrigens mit einer Frauenmehrheit im aargauischen Ständerat.**

**Das Thema war bei den vergangenen Herrenmehrheiten nie eines, da gibt es noch Nachholbedarf! )**

**Ich komme zum Schluss.**

**Für den kommenden Wahlkampf wünschen wir dir, liebe Pascale, dass du so authentisch weiter wirken wirst wie bis anhin. Dass du unsere sozialdemokratischen Werte mit ganzem Herzen vertreten wirst und die Verantwortung für das Gesamte noch lange bereit bist zu tragen. Deine Fähigkeiten, allen Argumenten gegenüber offen zu sein, eine eigene Meinung zu bilden und sie mutig zu vertreten und Schritte aufeinander zu machen, damit mehrheitsfähige Lösungen resultieren, das könntest du im Ständerat noch besser wie im Nationalrat . Deshalb, Pascale Bruderer in den Ständerat, unterstützen wir sie mit all unseren Kräften!**